

# Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959  
in Lorsch

---



(Bild von Christian Kaltwasser; Jehovas Zeugen, Archiv Zentraleuropa)

Christian Kaltwasser wurde am 10. April 1894 in Auerbach als jüngster Sohn einer fünfköpfigen Familie geboren.

Sein Vater war der Küfermeister Michael Kaltwasser und seine Mutter war die Hausfrau Anna Elisabetha Kaltwasser.<sup>1</sup>

Er absolvierte die Volksschule<sup>2</sup> und erlernte den Beruf eines Küfers.<sup>3</sup>

Im Ersten Weltkrieg war er von 1915 - 1918 ein Frontkämpfer.<sup>4</sup> Dafür erhielt er die Hessische Tapferkeitsmedaille, lehnte es aber ab, sich um die Verleihung des Kriegsehrenkreuzes zu bewerben.<sup>5</sup>

Am 23. Februar 1919 heiratete er Mathilda Elsa Klein in Auerbach.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Geburtsurkunde Christian Kaltwasser; Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden [HHStAW], Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>2</sup> Auskunft der Bürgermeisterei Auerbach vom 29.05.1935; Hessisches Staatsarchiv Darmstadt [HStAD], G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>3</sup> Antrag nach dem Entschädigungsgesetz vom 05.01.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>4</sup> Auskunft der Bürgermeisterei Auerbach vom 29.05.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>5</sup> Urteil des Sondergerichts Darmstadt vom 30.11.1936; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 574

<sup>6</sup> Heiratsurkunde von Christian und Mathilda Elsa Kaltwasser; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

# Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959  
in Lorsch

---

Im selben Jahr wurde der erste Sohn Adam geboren. Zwei Jahre später folgte der zweite Sohn Wilhelm.<sup>7</sup>

Kaltwasser wurde im Jahr 1923 ein Zeuge Jehovas (bis zum Jahr 1931 „Bibelforscher“ genannt).<sup>8</sup>

Er trat aus der evangelischen Kirche aus.<sup>9</sup>

Im Jahr 1925 wurde dem Ehepaar das letzte der drei Kinder, die Tochter Elisabeth, geboren.<sup>10</sup>

Am 07. Februar 1928 fing Kaltwasser seine Arbeit als Küfer bei der Firma Röhm u. Haas in Darmstadt an.<sup>11</sup>

Die Familie zog am 05. Juli 1930 in die Fehlheimer Str. 15 in Auerbach.<sup>12</sup>

Bei der Wahl zum Reichstag im März 1933 enthielt er sich,<sup>13</sup> da er in den Angelegenheiten des Staates neutral bleiben wollte. Sein biblisch geschultes Gewissen erlaubte es ihm nicht, mit dem „Hitlergruß“ einem Menschen das Heil zuzurufen, das er nur von Jesus Christus erwartete.<sup>14</sup>

Wegen seiner neutralen Haltung wurde er zum ersten Mal am 31. März 1933 verhaftet<sup>15</sup> und kam in das KZ Osthofen.<sup>16</sup>

Sein Festhalten an den biblischen Grundsätzen der Zeugen Jehovas zwang die Firma Röhm u. Haas in Darmstadt auf Verlangen des NS-Betriebsrates, das bestehende Arbeitsverhältnis zum 15. November 1933 zu lösen.<sup>17</sup>

---

<sup>7</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; Jehovas Zeugen, Archiv Zentraleuropa [JZD]

<sup>8</sup> Vernehmung des Hessischen Staatspolizeiamtes Darmstadt am 23.04.1935, HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>9</sup> Urteil des Sondergerichts Darmstadt vom 17.06.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>10</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

<sup>11</sup> beglaubigte Abschrift des Arbeitszeugnis von Röhm u. Haas vom 05.12.1933; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>12</sup> Auskunft des Stadtarchivs Bensheim vom 30.03.2026

<sup>13</sup> Bericht des Kreisamtes Bensheim vom 21.02.1938; HStAD, G 15 Bensheim, Q 285

<sup>14</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>15</sup> Antrag nach dem Sonderfondsgesetz vom 18.08.1949; HStAD, H 2 Bergstraße, Nr. 2306

<sup>16</sup> Gedenktafel in der Gedenkstätte KZ Osthofen für Christian Kaltwasser

<sup>17</sup> Festsetzungsbescheid vom 04.07.1952; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

# Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959  
in Lorsch

---

Im gleichen Jahr wurde an der Wohnungstür der Familie ein Schild mit der Aufschrift „Hier wohnt der Volksverräter Christian Kaltwasser“ angebracht.<sup>18</sup>

Am 31. März 1935 wurde Kaltwasser wegen „Betätigung im Sinne der aufgelösten „Bibelforscher-Vereinigung““ [Zeugen Jehovas] in Schutzhaft genommen<sup>19</sup> und am 18. Mai 1935 ins Landgerichtsgefängnis Darmstadt zur Untersuchungshaft eingeliefert.<sup>20</sup>

Er wurde gemeinsam mit zwölf weiteren Zeugen Jehovas, größtenteils aus Zwingenberg, angeklagt, „für die internationale Bibelforschervereinigung „Zeugen Jehovas“ Propaganda gemacht, sie unterstützt und ihren organisatorischen Zusammenhalt aufrecht erhalten zu haben“ durch das Abhalten von Versammlungen in Privatwohnungen und die Verbreitung von Druckschriften.<sup>21</sup>

Am 17. Juni 1935 wurde er in einem Sammelurteil des Sondergerichts Darmstadt zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.<sup>22</sup>

Diese Strafe verbüßte er bis zum 26. September 1935 in dem Gefängnis in Butzbach.<sup>23</sup>

In der Zwischenzeit hatten Nationalsozialisten am 29. Juli 1935 eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Familie in Auerbach durchgeführt und Literatur der „Internationalen Bibelforscher-Vereinigung“ [Zeugen Jehovas] beschlagnahmt.<sup>24</sup>

Da sich die Maßnahmen gegen die Familie Kaltwasser in Auerbach immer mehr verschärften,<sup>25</sup> zogen sie am 05. November 1935 nach Lorsch in die Badegasse 6.<sup>26</sup>

---

<sup>18</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>19</sup> Bericht von Kriminalsekretär Krebs in Darmstadt an das Geheime Staatspolizeiamt Darmstadt vom 16.05.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>20</sup> Haftbefehl des Sondergerichts Darmstadt vom 18.05.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>21</sup> Anklageschrift des Sondergerichts Darmstadt vom 28.05.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>22</sup> Urteil des Sondergerichts Darmstadt vom 17.06.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>23</sup> Benachrichtigung des Gefängnisoberinspektors des Gefängnis in Butzbach an den Staatsanwalt vom 26.09.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

<sup>24</sup> Anmeldung von Ansprüchen gemäß dem Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts vom 15.01.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>25</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>26</sup> Auskunft des Stadtarchivs Bensheim vom 30.03.2026

# Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959  
in Lorsch

---

In Lorsch versammelte sich Kaltwasser weiterhin mit anderen Zeugen Jehovas unauffällig im Haus von Johannes Degen. Doch auch dort blieb die Familie vor weiteren Repressalien nicht verschont.<sup>27</sup>

Am 15. September 1936 erfolgte wieder eine Hausdurchsuchung der Nationalsozialisten, diesmal am neuen Wohnort in Lorsch.

Es wurde erneut Literatur der „Internationalen Bibelforscher-Vereinigung“ [Zeugen Jehovas] beschlagnahmt.<sup>28</sup>

Noch am selben Tag kam Kaltwasser erneut in Schutzhaft<sup>29</sup> und am 20. Oktober 1936 wieder in Untersuchungshaft in das Landgerichtsgefängnis Darmstadt.<sup>30</sup>

Während dieser Zeit durfte seine Frau ihn von Zeit zu Zeit besuchen.<sup>31</sup>

Er wurde, gemeinsam mit Johannes Degen und fünfzehn weiteren Zeugen Jehovas aus dem Raum Bergstraße, angeklagt, „den organisatorischen Zusammenhang der verbotenen Vereinigung der ernsten Bibelforscher, genannt „Zeugen Jehovas“, aufrecht erhalten zu haben, in dem sie sich in ihren Wohnungen zu gemeinsamen Besprechungen über die illegale Tätigkeit und den Inhalt der von ihren ausländischen Leitern verbreiteten Lehren aufsuchten, Druckschriften der verbotenen Vereinigung teils gegen, teils ohne Bezahlung entgegennahmen, weiter verbreiteten und auch gegenseitig austauschten.“<sup>32</sup>

Am 30. November 1936 wurde er in einem Sammelurteil des Sondergerichts Darmstadt zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.<sup>33</sup>

Die Gefängnisstrafe verbüßte er bis zum 15. September 1937 im Gefängnis Zweibrücken.<sup>34</sup>

---

<sup>27</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

<sup>28</sup> Anmeldung von Ansprüchen gemäß dem Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts vom 15.01.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>29</sup> Wiedergutmachungsantrag vom 14.06.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>30</sup> Haftbefehl des Sondergerichts Darmstadt vom 20.10.1936; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 574

<sup>31</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

<sup>32</sup> Anklageschrift des Sondergerichts Darmstadt vom 29.10.1936; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 574

<sup>33</sup> Urteil des Sondergerichts Darmstadt vom 30.11.1936; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 574

<sup>34</sup> Wiedergutmachungsantrag vom 14.06.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

# Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959  
in Lorsch

---

Ein Tag nach seiner Entlassung wurde er erneut verhaftet<sup>35</sup> und vier Wochen später in das KZ Dachau deportiert. Dort hatte er die Häftlingsnummer 12884<sup>36</sup> und wurde unter der Kategorie „Bibelforscher; Schutzhäftling“ geführt.<sup>37</sup>

In dieser Zeit musste er heftige Lagerstrafen erdulden.<sup>38</sup> Die Arbeitsbedingungen waren derart extrem, dass er an den Händen Erfrierungen erlitt, die bleibende Schäden verursachten.<sup>39</sup>

Im KZ Dachau traf er auf Johannes (Hans) Gärtner, ein Glaubensbruder, der vor seine Inhaftierung auch in Lorsch und Umgebung tätig gewesen war.<sup>40</sup>

Der Schriftverkehr mit seiner Familie war strenger Zensur unterworfen. Bestandteile der Briefe, die den Nationalsozialisten missfielen, wurden ausgeschnitten. Die Familie erhielt den übriggebliebenen Rest.<sup>41</sup>

Am 27. September 1939 wurde er in das KZ Mauthausen überführt.<sup>42</sup> Dort musste er im Steinbruch als Steinhauer arbeiten, was zu einer Steinverletzung am rechten Schienbein sowie doppelseitigen Leistenbrüchen führte. Die Folgen der Verletzung begleiteten ihn sein ganzes Leben lang.<sup>43</sup>

Sein Glaubensbruder Johannes Degen aus Lorsch, der mit ihm im KZ Mauthausen war, überlebte die extremen Haftbedingungen nicht und starb am 11. Februar 1940.<sup>44</sup>

Dort wurde auch sein leiblicher Bruder Adam Kaltwasser, der ebenfalls ein Zeuge Jehovas war, gefangen gehalten.<sup>45</sup> Dieser überlebte diese schwere Zeit ebenfalls nicht und starb am 19. April 1940 im KZ Mauthausen.<sup>46</sup>

---

<sup>35</sup> Antrag nach dem Sonderfondsgesetz vom 18.08.1949; HStAD, H 2 Bergstraße, Nr. 2306

<sup>36</sup> KZ Dachau Zugangsbuch 10.07.1937-28.06.1938; Aerolsen Archives, Doc-ID: 130429159

<sup>37</sup> Häftling Christian Kaltwasser; KZ-Gedenkstätte Dachau

<sup>38</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>39</sup> Obergutachten der 1. Nachuntersuchung von der Medizinischen Universitätsklinik Frankfurt am Main Poliklinik vom 16.05.1952; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>40</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

<sup>41</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>42</sup> Häftling Christian Kaltwasser; KZ-Gedenkstätte Dachau

<sup>43</sup> Fachärztliches Gutachten zur 2. Nachuntersuchung von der Medizinischen Universitätsklinik Heidelberg vom 26.06.1953; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>44</sup> Sterbeurkunde Mauthausen, Nr. 615; Aerolsen Archives, Doc-ID: 131531460

<sup>45</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

<sup>46</sup> HHStAW, Abt. 518, Nr. 416

# Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959  
in Lorsch

---

Am 15. August 1940 wurde Kaltwasser wieder in das KZ Dachau zurücküberführt, wo er die neue Häftlingsnummer 14833 hatte.<sup>47</sup>

Noch im selben Jahr wurde er am 11. Dezember 1940 in das KZ Buchenwald überführt, wo er die Häftlingsnummer 944 trug und unter der Kategorie „Bibelforscher“ geführt wurde.<sup>48</sup>

In dieser Zeit war er Teil von mindestens zwei Arbeitskommandos, die für Zwangsarbeit unter extremen Bedingungen standen.<sup>49</sup>

Am 01. Oktober 1943 kam er ins KZ Ravensbrück<sup>50</sup>, wo er die Häftlingsnummer 5620 trug<sup>51</sup> und ebenfalls unter der Kategorie „Bibelforscher“ geführt wurde.<sup>52</sup>

Dort wurde er mit einer Gruppe anderer Zeugen Jehovas tagsüber einem Außenkommando auf einem landwirtschaftlichen Gutsbetrieb außerhalb des Konzentrationslagers zugeteilt.<sup>53</sup> Dadurch erfuhr er eine gewisse Erleichterung der Haftbedingungen und eine etwas bessere Ernährung, was ihm das Leben rettete.<sup>54</sup>

Schließlich wurde er am 27. April 1945 auf der Straße durch die Wachmannschaft aus dem KZ Ravensbrück entlassen.<sup>55</sup>

Ihm wurde von den Nationalsozialisten wiederholt angeboten, eine Erklärung zu unterschreiben, mit der er seiner biblischen Überzeugung abgeschworen und dem NS-Staat Treue gelobt hätte. Im Gegenzug wäre er sofort freigelassen worden. Doch er blieb standhaft und weigerte sich bis zuletzt, seinen Glauben zu verleugnen und dem NS-Staat Loyalität zu schwören.<sup>56</sup>

---

<sup>47</sup> KZ Dachau Zugangsbuch 06.05.1940-15.08.1940; Aerolsen Archives, Doc-ID: 130430454

<sup>48</sup> KZ Buchenwald; Aerolsen Archives, Doc-ID: 6225071

<sup>49</sup> KZ Buchenwald; Aerolsen Archives, Doc-ID: 6225072

<sup>50</sup> KZ Ravensbrück Transportliste aus KZ Buchenwald; Aerolsen Archives, Doc-ID: 129641667

<sup>51</sup> KZ Ravensbrück Häftlingsverzeichnis; Aerolsen Archives, Doc-ID: 3767217

<sup>52</sup> KZ Ravensbrück Transportliste aus KZ Buchenwald; Aerolsen Archives, Doc-ID: 129641667

<sup>53</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>54</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

<sup>55</sup> Spendenverteilung an ehemalige politische Gefangene; Stadtarchiv Lorsch

<sup>56</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

# Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959  
in Lorsch

---

Während der fast zehn Jahre Gesamthaftzeit war Mathilda Elsa Kaltwasser, die den Glauben ihres Ehemanns zur damaligen Zeit nicht teilte, mit ihren drei Kindern ohne jegliche staatliche Unterstützung.<sup>57</sup>

Christliche Nächstenliebe und geistige Verbundenheit mit dem inhaftierten Familienoberhaupt bewog andere Zeugen Jehovas und Bekannte, der Familie materiell zu helfen.<sup>58</sup>

Nach seiner Entlassung arbeitete Kaltwasser weiterhin als Küfer, bis er 1949 aufgrund von verfolgungsbedingten Leiden die Arbeit aufgeben musste.<sup>59</sup>

Ihm wurde eine verfolgungsbedingte Erwerbsminderung zuerkannt.<sup>60</sup>

Ungeachtet der langjährigen, leidvollen Haft in mehreren Konzentrationslagern und der ungerechten, verachtenden Behandlung hegte er keine Gedanken an Rache. Sein Grundsatz war: „Wir haben kein Recht, zu richten oder zu rächen!“<sup>61</sup>

Weder er noch seine Frau meldeten einen der SS-Leute, die an der Verfolgung der Familie beteiligt waren.<sup>62</sup>

Vielmehr konzentrierte er sich auf den Wiederaufbau der Gruppe der Zeugen Jehovas in Lorsch. Besonders freute ihn, dass auch seine Ehefrau den gleichen Glauben, wie er ihn hatte, annahm.<sup>63</sup>

Im Alter von 65 Jahren starb Christian Kaltwasser am 16. November 1959 in Lorsch.<sup>64</sup>

---

<sup>57</sup> Bericht der Bürgermeisterei Lorsch vom 05.04.1938; HStAD, G 15 Bensheim, Nr. Q 285

<sup>58</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>59</sup> Fachärztliches Gutachten zur 2. Nachuntersuchung der Medizinischen Universitätsklinik Heidelberg vom 26.06.1953; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>60</sup> Festsetzungsbescheid Nr. II/119 des Regierungspräsidiums Darmstadt, Entschädigungsbehörde vom 07.11.1956; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

<sup>61</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>62</sup> Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

<sup>63</sup> Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

<sup>64</sup> Sterbeurkunde Christian Kaltwasser; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1